

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 4 (1928)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Zwei Zürcher Moderevuen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-834082>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zwei Zürcher Moderevuen

MIT AUFNAHMEN VON MARTHA WICHMANN UND PHOTO-BÄR

Frau Mode ist eine ganz unberechenbare Frau. Sie hat die kapriziösesten, originellsten Einfälle, die sie, kaum verwirklicht, leichtberzig wieder verwirft. Ein wenig Vorsicht ist immer geboten, ganz besonders, wenn es sich um einen so außerordentlichen Rockschnitt handelt, wie der der neuen Abendtoiletten, die SPINNER im Kursaal zeigte. Vorschriftsmäßig deckt er vorn gerade das Knie und streift hinten beinahe den Boden. In glücklicher Fülle rabmt denn je schlank wirkungs-

weil dieser Rock die mehr sein müßenden Beine voll ein und gibt der ganzen Erscheinung eine verblüffende Silhouette, der schon ihrer Eigenart

fettmuster sind kokett und würdig zugleich, je nachdem von welcher Seite man sie betrachtet. Sollte das vielleicht eine Richtschnur für die Frauen werden? Ein wenig kokett sein dürfen, ohne die Würde zu verlieren? . . . Dem Rock hat Frau Mode auch bei Toiletten in schon gewohnterer Linienführung besondere Phantasie und Sorgfalt gewidmet. Ungleiche Längen, Zipfel und lose Teile, Volants und serpentinartig geschnittene Bahnen, geben ein bewegtes, anmutiges Bild. Große Schmetterlingsschleifen ruben auf der Hüfte, deren Existenz man schon vergessen hatte. Das glatte, schlichte, preisgegart geschnittene Obertheil zeigt bei Nachmittagskleidern den langen schlanken Ärmel mit feiner Spitzenmanschette. Nur die Abendtoilette ist ärmellos. Der serpentinartig geschnittene Ansatz an langem, geradem Obertheil macht

derobensbrank jeder Dame gestichert haben, läßt für ihre Existenz nicht ernstlich fürchten. Auch die Mäntel bewahren noch vorwiegend die gerade Linie. Reicher Spitzenbesatz und Pelzschmuck zeichnen sie aus. Die Hüfte sind klein und wie der Schub und Schirm sorgfältig zum Kleide oder Mantel abgestimmt, was nach wie vor als letztes Geheimnis einer gutangelegenen Dame zu gelten hat. L. St.



Fashionabler Persianer-Mantel mit Slate-Fuchs-Garnitur (Modell Heinze)

wegen der Erfolg sicher ist. Diese aparten Toiletten aus Spitzen und Füll, schwerer Poul de soie, Samit und köstlichem Velours chiffon in reizvollem Kon-

Moderne Georgette-Robe mit Incrustation Dentelles (Modell Spinner)



Abendrobe in schwarzen Spitzen mit Tupfendessin. Jabots begleiten das tiefe Décolleté. Modell Grieder

★

Prinzeß-Robe aus schwarzem Poul de soie mit kunstvoller Strass-Verzierung (Modell Spinner)



Rückwärts-langes Taffetstilkleid mit Volants (Modell Grieder)

selbst den Vormittagskleidern mit ihren bisher alleinsigmachenden Garçonnenre Konkurrenz. Doch der Platz, den sie sich neben den Jumperkleidern im Gar-

## GRIEDER

demonstrierte mit einer reichhaltigen, farbenschnen aufgebauten Revue im «Daur au lac», wie gegenwärtig die Mode dem Flusse gleicht, der sich ein neues Bett sucht. Noch ist die Mode für Sport, Straße und Vormittag in der «Geraden» verankert, doch erfand Haute Couture in wolligen Stoffen neue Linten, die sie mit Pelzwerk umgrenzt, beschwert. Es versucht auch ein Ulsier, für die Frau auf Reisen eine neue Männlichkeit einzuführen, aber es genügt an einem andern Modell ein Gürtel, der sich an Taschen anklammert, um nicht, wie beim Lederautomantel, ganz hinaufzurutschen, für den Hinweis gewisser Neuerungen, die sich in dieser Gegend unter der Hüfte, am Kleid, vollziehen. Wohl strecken sich Roben tailenlos schlank bis unter die Hüfte, doch es «blust» auch in normaler Taille und es schmiegt sich dieser zärtlich an. + Abgesehen von Godets an saminen Nachmittagsbullen wird schon am geraden Mantel die aktuellste dekorative Linie, die Diagonale, zum Blickweiser nach unten, wo nach zwei Richtungen große Veränderungen einsehen. Roben aus Georgette, Satin, Spitzen, aus transparenten Samiten oder weich stießenden Lamés strecken sich, daß in Zipfeln aller Art die Idee der Schleppe Gestalt gewinnt. Kleider in Satin, in Taffetas und in starren Seiden weiten sich bis zur Reminiscenz an die Krinoline von 1854. Und gleichzeitig sehen einfarbige Chiffonroben, Meier um Meier an Stoff verschlingend, ihre Ehre dar- ein, die Frau, die gestern noch im Hemdkleid im Ballsaal stand, im Stoff zu verhüllen. + Was sagt dazu der Mann? — Merkt er, verwirrt vom Spiel der Farben und Linien, wie die Mode sich anschiebt, die Frau seinem Blick zu entziehen, um sie um so begehrenswerter zu machen? ★



MARGRIT